

AUSSEN  
WIRTSCHAFT  
WIRTSCHAFTSBERICHT  
BOLIVIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO  
JUNI 2020



Eine Information des  
**AußenwirtschaftsCenters Santiago**  
 W [wko.at/aussenwirtschaft/cl](http://wko.at/aussenwirtschaft/cl)

**Wirtschaftsdelegierter**  
**Mag. Drazen Maloca**  
 T +56 2 2233 0557  
 F +56 2 2233 6971  
 E [santiago@wko.at](mailto:santiago@wko.at)  
 W [wko.at/aussenwirtschaft/bo](http://wko.at/aussenwirtschaft/bo)

HEAD OFFICE  
 Mag. Reinhart Zimmermann  
 T +43 5 90 900 4205  
 E [aussenwirtschaft.amerika@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.amerika@wko.at)

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

 [twitter.com/wko\\_aw](https://twitter.com/wko_aw)

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

**blog** [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ  
**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:  
 WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA  
 Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien  
 Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO, T +56 2 22 33 05 57  
 E [santiago@wko.at](mailto:santiago@wko.at), W [wko.at/aussenwirtschaft/cl](http://wko.at/aussenwirtschaft/cl)

## AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT BOLIVIEN

- **Nach Abdanken von Präsident Morales bleibt das politische Klima 2020 angespannt**
- **Nach einer dynamischen Entwicklung im Jahr 2018 (+ 4,2%) und der bescheidenen Performance 2019 (+2,5%) waren die Erwartungen für Boliviens Wirtschaft 2020 (+2,2 %) gedämpft**
- **Durch COVID-Krise jedoch starker Einbruch erwartet, laut Weltbank von bis zu – 5,9 %**
- **Investitionen der öffentlichen Hand bleiben Hauptstütze des Wachstums und konnten im Wahljahr 2019 gemeinsam mit den Sozialausgaben weiter gesteigert werden**
- **Ausbau des größten Doppelmayr-Stadtseilbahnprojekts schreitet zügig voran**
- **Marktchancen in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur, Gesundheit und Bergbau**
- **Graduelle Öffnung der Wirtschaft erwartet, um ausländische Investitionen zu fördern, dabei bleibt der Fokus auf Kohlenwasserstoff und Mineralien**

### Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020 (Prognose)	2021 (Prognose)
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. US-Dollar <sup>1</sup>	40,29	42,05	41,60	43,84
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar (KKP) <sup>2</sup>	7.865	8.090	7,977	8,271
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	11,4	11,5	11,7	11,8
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	4,2	2,5	-5,9	3,1
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	1,5	1,8	0,8	2,6
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	4,3	3,9	6,0	4,5
Wechselkurs der Landeswährung (Bs) zu USD	6,91	6,91	6,91	6,94
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	8,90	8,78	7,77	8,56
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	-9,36	-9,07	-8,17	-9,05

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:<sup>8</sup> Rang 92

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	2018	2019	Veränderung in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro <sup>9</sup>	144,98	41,86	16,92	-59,2
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro <sup>10</sup>	12,01	14,97	12,41	-16,4

	2017	2018	2019	Veränderung in %
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro <sup>11</sup>	4	1	2	50,0
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro <sup>12</sup>	4	8	11	37,5

Österreichische Direktinvestitionen<sup>13</sup>, Stand 2019:

k.A

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen, Stand 2019:

k.A

Direktinvestitionen aus Bolivien in Ö, Stand 2019:

k.A

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen, Stand 2019:

k.A

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich<sup>14</sup>: 110. Rang (2019)

<sup>1-6</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>8</sup> Quelle: Weltbank

<sup>9-10, 14</sup> Quelle: Statistik Austria

<sup>11-13</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank

- **1. Wirtschaftslage**

**Gedämpftes Wirtschaftswachstum**

Für die Jahre 2020-24 wurde bereits vor Beginn der COVID-Krise mit einem Jahresdurchschnitt von 2,6% ein niedrigeres Wirtschaftswachstum als in früheren Jahren erwartet. Dies war u. a. auf die schwächere Erdgasgewinnung sowie gesteigerte politische Ungewissheit zurückzuführen. Das Wachstum ist abhängig von privatem Konsum und regionaler Exportnachfrage. Für die Zeit nach den Wahlen wurde mit einer Verminderung von Regierungsanreizen, vorsichtigerem Privatkonsum und schwächeren Investitionen durch Kreditverlangsamung und sinkendes Konsumentenvertrauen im Kontext politischer Unsicherheit im Rahmen der Präsidentschaftswahlen gerechnet. Angesichts der mittlerweile spürbaren Auswirkungen durch die COVID-Krise wird für das Jahr 2020 nun ein reales Wirtschaftswachstum von – 5,9 % prognostiziert, im Jahr 2021 soll es dann wieder auf 3,1% ansteigen.

**Ansteigende Inflation und erwartete Entwertung der Währung**

Nachdem die Inflation 2017 2,7 % ausmachte, sank sie 2018 auf noch niedrigere 1,5 %. 2019 stieg die Inflationsrate langsam wieder auf 1,8 %. Ausgehend von durch soziale Unruhen verursachten Engpässen und sporadischen Preiserhöhungen, wird bis Ende 2021 eine Beschleunigung der jährlichen Inflation auf 2,6 % erwartet. Bis Ende 2023 soll die jährliche Inflation dann mit 5% ihren Höhepunkt erreichen, als Folge des durch die Entwertung der bolivianischen Währung ausgelösten Preisdrucks, die graduell gegen Ende des Jahres 2021 beginnen soll.

**Steigende Verschuldung und Risiko durch Abhängigkeit von China - Coronavirus**

Die Verschuldungsquote von Bolivien dürfte von den 57,1 % im Jahr 2019 auf bis zu 65% im Jahr 2024 ansteigen. Bereits jetzt stehen ca. 10 % der Auslandsschulden Boliviens im Zusammenhang mit China und dieser Wert wird in Zukunft noch deutlich steigen. China löste bereits vor einigen Jahren Brasilien als wichtigster Herkunftsmarkt für Importe nach Bolivien ab. Große chinesische Firmengruppen sind zu den wichtigsten Vertragspartnern für Regierungsaufträge geworden. Seit 2000 flossen Milliardenkredite von chinesischen Banken nach Bolivien. In den nächsten Jahren sollen außerdem rund 7,5 Mrd. USD für die Infrastrukturentwicklung von China nach Bolivien fließen. Die Auswirkungen der COVID-Krise auf die chinesisch-bolivianischen Wirtschaftsbeziehungen werden deutlich zu spüren sein.

**Präsidentschaftswahlen – Abschied von Evo Morales**

Nach dem Rücktritt von Präsident Evo Morales nach den im Oktober 2019 abgehaltenen Präsidentschaftswahlen wird ein Anhalten der politischen Instabilität erwartet. Die Proteste durch Morales-Befürworter wurden 2020 erst durch die Coronavirus-Krise unterbrochen. Die Neuwahlen sollen zwischen Ende Juni und Anfang September 2020 stattfinden. Eine fragmentierte Regierung ist wahrscheinlich und wird die Regierbarkeit zu einer Herausforderung machen.

**Rankings**

Im Rating der Österreichischen Kontrollbank (OeKB) konnte sich Bolivien vor rund drei Jahren von der Länderkategorie 6 (von insgesamt 7 Kategorien) auf 5 verbessern und gehört damit zu den Softloan-fähigen Ländern. Im World Competitiveness Report 2019, herausgegeben durch das World Economic Forum, belegt Bolivien mit dem 107. Platz (von 140) jedoch die hinteren Ränge. Hemmschuhe der Wettbewerbsfähigkeit sind gravierende Mängel der Infrastruktur, schwache staatliche Institutionen, eine rigide Arbeitsgesetzgebung, schlecht ausgebildete Arbeitskräfte, eine überbordende Bürokratie, der überbewertete Boliviano, sowie Korruption. Folglich rangiert Bolivien auch im Corruption Perception Index 2019 von Transparency International an wenig rühmlicher 123. Stelle (von 180).

<b>FDIs bleiben weiterhin schwierig</b>	Bolivien ist reich an Bodenschätzen wie mineralischen Erzen (Eisen, Gold, Zinn, Antimon), Erdgas sowie Lithium. Im Gegensatz zu den Nachbarländern Chile und Peru ist der Abbau von Rohstoffen aber durchwegs in staatlicher Hand. Eine Reihe von ausländischen Unternehmen – vor allem in den strategisch wichtigen Bereichen Energie, Bergbau und Telekommunikation – wurde in den letzten Jahren verstaatlicht. Verhandlungen über Entschädigungszahlungen an die enteigneten Investoren erwiesen sich als langwierig. Die Situation hat sich zwar zuletzt etwas gebessert. Ausländische Investoren werden aber nach wie vor durch politische Instabilität, eine komplexe, ineffiziente Bürokratie, unzureichende Rechtssicherheit und ein unwirtschaftliches Steuersystem abgeschreckt. China hat dieses Vakuum ausgenutzt und hat sich als wichtigster Geldgeber für bolivianische Infrastrukturprojekte und einer der wichtigsten ausländischen Investoren positioniert. Das dynamische Wirtschaftswachstum und teilweise vernünftige wirtschaftspolitische Maßnahmen haben jedoch in den letzten Jahren immer mehr ausländische Investoren ins Land gelockt.
<b>Verstaatlichte Industrie</b>	Die Wirtschaftspolitik der Regierung Morales zielte auf eine Stärkung der Rolle des Staates. Yacimientos Petrolíferos Fiscales Bolivianos (YPFB), das staatliche Energieunternehmen, fungiert hierbei als zentrale Institution bei der Gewinnung der Energieressourcen des Landes und ist auch für den Großteil der Steuereinkünfte verantwortlich. Ebenfalls in staatlicher Hand finden sich der Stromerzeuger ENDE, die Wasserwerke der Gemeinden, das Telekommunikationsunternehmen Entel und die Fluggesellschaft BoA.
<b>Abhängigkeit von Erdgas</b>	Den staatlichen Einnahmen aus dem Verkauf von Erdgas hatte Bolivien in den letzten Jahren ein relativ hohes Wirtschaftswachstum zu verdanken. Der Verfall der internationalen Rohstoffpreise bremste dieses Wachstum zweitweise etwas ein und konnte durch die Erholung der Preise, staatliche Bauaufträge und sonstige Investitionen wieder ausgeglichen werden. Steigende Gaspreise nach der Coronavirus-Krise und die Hoffnung auf höhere Nachfrage aus Brasilien und Argentinien werden in den nächsten Jahren aber wieder die Wirtschaft stützen. Ein mögliches Risiko für Bolivien ist, dass sich der Öl- und Gaspreis schwächer erholt als vermutet und dass die Nachfrage durch die Coronavirus-Krise in den wichtigsten Abnehmerländern Brasilien und Argentinien zurückgeht.
<b>Wenig diversifizierte Wirtschaft</b>	Bolivien's Wirtschaft ist wenig diversifiziert und hängt zu mehr als 80 % von Rohstoffausfuhren ab: Neben Erdgas sind dies insbesondere Erze, Mineralien sowie landwirtschaftliche Produkte (Soja, Holz, Nüsse und Zucker). Industrielle Produktion spielt eine untergeordnete Rolle. Die Hälfte der Exporteinnahmen wird durch Erdgaslieferungen erzielt, ein weiteres Drittel durch die Ausfuhr von unverarbeiteten Erzen. Die Regierung Morales hatte deshalb ambitionierte Pläne für die Industrialisierung des Landes und warb um ausländische Investitionen, welche die Ansiedlung von verarbeitenden Industrien in den rohstoffreichen Gegenden Boliviens beinhalten. Rund 50 % des Staatshaushalts wird durch direkte Abgaben auf exportiertes Gas und Erze finanziert.
<b>Schrumpfende Devisenreserven</b>	Um politische Souveränität und wirtschaftliche Unabhängigkeit von ausländischen Kreditgebern abzusichern, versucht die bolivianische Zentralbank seit Jahren die internationalen Devisenreserven aufzustocken. Diese erreichten 2014 einen Rekordwert von 15,1 Mrd. USD. Auf Grund der konjunkturellen Lage sind diese jedoch seither laufend zurückgegangen und werden 2022 voraussichtlich nur noch 6,7 Mrd. USD betragen, was rund einem halben Jahr Importdeckung entspricht.
<b>Erfolge bei Armutsbekämpfung</b>	Weite Teile der erwerbstätigen Bevölkerung verzeichneten in den letzten Jahren reale Einkommenszuwächse. Erfolge konnte die Regierung Morales beim Kampf

gegen die Armut erzielen: so ist die Armutsrate in Bolivien dank staatlicher Sozialprogramme stark zurückgegangen. Direktzuwendungen für benachteiligte Familien, eine kostenlose Krankenversicherung seit dem Jahr 2019, Geldzahlungen für schulpflichtige Kinder sowie Renten für ältere Menschen sind nur einige der Sozialleistungen, die aus den Staatseinnahmen finanziert werden.

## • 2. Besondere Entwicklungen

### **Wahlergebnisse vom 20. Oktober 2019**

Entgegen der Prognosen setzte sich Evo Morales am 20. Oktober mit 47,1% und einem Abstand von mehr als 10% von seinem stärksten Konkurrenten Carlos Mesa (36,51%) durch. Das Wahlergebnis führte allerdings zu Kontroversen, da die genauen Zahlen, welche den Sieg Morales bestätigten, erst nach einer vierundzwanzigstündigen Pause ohne Update verkündet wurden. In Folge dessen wurde das Ergebnis von der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), der EU und mehreren Ländern Lateinamerikas angezweifelt. Die OAS bestätigte, eine Prüfung der umstrittenen Präsidentschaftswahlen vorzunehmen und eine etwaige zweite Wahlrunde einzuleiten. Bereits vor der Wahl Ende Dezember 2018 wurden Proteste gegen den Wiederantritt des derzeitigen Präsidenten Morales in La Paz und insbesondere in der Oppositionshochburg Santa Cruz gewalttätig. Nach den umstrittenen Ergebnissen setzten sich diese fort.

### **Rücktritt Evo Morales**

Am 10. November veröffentlichte die OAS einen vorläufigen Bericht, demzufolge Unregelmäßigkeiten beim Wahlergebnis festgestellt wurden. Evo Morales kündigte nach der Empfehlung seitens der OAS unverzüglich Neuwahlen an, konnte dadurch jedoch keine Milderung der Umstände herbeiführen. Zahlreiche Gouverneure, Bürgermeister, Abgeordnete und Senatoren der Partei Morales legten im ganzen Land ihre Posten nieder. Nachdem das Militär den ehemaligen Präsidenten aufforderte, sein Amt niederzulegen, erklärten Morales und Vizepräsident Alvaro García Linera, am 10. November offiziell ihren Rücktritt. Nach der Ankündigung des Rücktritts kam es zunächst an vielen Orten des Landes zu Jubelfeiern und Feuerwerken seitens der Demonstranten. Es folgten jedoch gewalttätige Ausschreitungen, Plünderungen und Brandstiftungen ausgehend von Anhängern der Regierungspartei Movimiento al Socialismo (MAS) in den Straßen von La Paz. Nach dem Einschreiten der Polizei, konnte die Situation einigermaßen unter Kontrolle gebracht werden. Nachdem Mexicos Regierung Morales aus humanitären Gründen Asyl gewährte, brachte ein Flugzeug der mexikanischen Luftwaffe den ehemaligen Präsidenten außer Landes.

### **Übergangsregierung Jeanine Áñez**

Trotz fehlender Beschlussfähigkeit des Parlaments aufgrund eines Boykotts der Regierungspartei, erklärte sich die oppositionelle Senatorin Jeanine Áñez am Dienstag den 12.11.2019 zur Interimspräsidentin. Kurz nach der Ernennung veröffentlichte das bolivianische Verfassungsgericht ein Urteil in dem die 52-Jährige als rechtmäßige Übergangspräsidentin anerkannt wurde. Ihr obliegt die Aufgabe innerhalb von 90 Tagen eine Neuwahl zu organisieren. Diese wurden jedoch durch den Ausbruch der Coronavirus-Krise verhindert.

### **Auswirkungen der Corona-Krise auf die Wirtschaft und Quarantänemaßnahmen**

Die Auswirkungen der Coronakrise sind auch in Bolivien deutlich zu spüren. Aus einer im April durch die Nationale Handelskammer CNC durchgeführte Unternehmensumfrage von mehr als 4.500 Kleinst-, Klein-, Mittel- und Großunternehmen ging hervor, dass 60% einen Rückgang von mehr als 70% ihres Einkommens verzeichneten, zwei von zehn eine Geschäftsschließung aufgrund fehlender Einnahmen erwogen, neun von zehn Tourismusunternehmen ohne Einkommen waren und acht von zehn Unternehmen Entlassungen in den folgenden drei Monaten für wahrscheinlich hielten.

Nach den aktualisierten Prognosen der Weltbank vom Juni 2020 dürfte das BIP-Wachstum aufgrund des Ausbruchs des COVID-19 im Jahr 2020 auf -5,9 % absinken und im Jahr 2021 wieder auf 3,1% ansteigen, vorbehaltlich der postpandemischen Wiederherstellung der Weltwirtschaft. Die Arbeitslosenquote, mit 3,9% im Jahr 2019 eine der niedrigsten in der Region, soll aufgrund der negativen wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie, im Jahr 2020 auf 6% ansteigen, wobei im Jahr 2021 ein erneuter Rückgang auf 4,5% erwartet wird.

Die Nationale Handelskammer (CNC) arbeitet eng mit der Regierung zusammen und treibt die Umsetzung ihre Vorschläge für Maßnahmen zum Schutz der Wirtschaft voran. Übernommen wurde u. a. bereits der Aufschub der Zahlung von Steuerpflichten und Beiträgen an Pensionskassen und Sozialversicherungen sowie die Zuführung von Liquidität zum Markt. Zahlreiche weitere Empfehlungen zu Sofort- sowie mittel- und langfristigen Maßnahmen liegen auf dem Tisch.

Bereits seit dem 23. März herrscht in Bolivien landesweit Quarantäne. Kurz darauf wurde der Ausnahmezustand verhängt und alle Landesgrenzen geschlossen. Seit Beginn der Pandemie sollen strenge Auflagen wie rigorose Ausgangsbeschränkungen und Fahrverbote sowie hohe Geldstrafen bei Missachtung die Ausbreitung des Coronavirus eindämmen. Seit 11. Mai gilt eine "Dynamische Quarantäne", d. h. nach einer Einteilung in Risikokategorien wurden die Quarantänemaßnahmen für bestimmte Departements und Städte gelockert, sodass die Bürger und Bürgerinnen in risikoärmeren Gebieten wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren können, insofern strikte Verhaltensregeln eingehalten werden. Das Gesundheitsministerium überprüft alle 7 Tage die Entwicklung der Pandemie in den jeweiligen Gebieten und bewertet die Risikoeinstufung neu.

Trotz strenger Protokolle des Gesundheitsministeriums für den Umgang mit Verdachtsfällen und Infizierten, stellt der Personalmangel in Krankenhäusern und v. a. auf Intensivstationen und die allgemeine schlechte Ausstattung des Gesundheitssystems in der gegenwärtigen Situation eine der kompliziertesten Herausforderungen der Regierung dar.

### **Förderung fossiler Brennstoffe**

In den letzten zehn Jahren hat sich die Produktion von Erdgas auf 60 Mio. Kubikmeter pro Tag (im Jahr 2017) verdoppelt. 2018 musste jedoch ein Rückgang der täglichen Fördermenge im Wert von 10 % hingenommen werden. Die bolivianische Regierung plante durch vermehrte Investments die Produktionsmenge bis 2020 auf 70 Mio. Kubikmeter pro Tag zu steigern. Leider ist der Plan nicht aufgegangen. Ende 2019 betrug die maximale Fördermenge nur 52 Mio. Kubikmeter pro Tag. In den kommenden zehn Jahren sollen weitere 30 Mrd. USD in die Verwertung fossiler Brennstoffe investiert werden. Die Investitionspläne für die erdgasreiche Region Tarija umfassen die Erkundung, den Abbau, die industrielle Verwertung sowie begleitende Infrastrukturmaßnahmen.

### **Öffentliche Ausgaben**

Einer der Eckpunkte der Strategie der Morales-Regierung war der 5-Jahres-Plan für Ausgaben der öffentlichen Hand, die sich auf Infrastruktur und Investitionen in staatliche Unternehmen fokussieren sollten. Somit hoffte die Regierung einerseits die Erdgasförderung zu steigern und andererseits auch vertikal verbundene Industrien, wie z.B. die Plastikindustrie, einzuführen und dadurch Exporte mit einer größeren Wertschöpfung auszubauen. Experten rechnen damit, dass viele der geplanten Ausgaben nur schwierig durchführbar sein werden und dass das Wachstum weiterhin zum Großteil auf der Ausfuhr von Rohstoffen basieren wird.

### **Ausbau Solarenergie**

Der staatliche Energieversorger ENDE (Empresa Nacional de Electricidad) hat 2016 die Errichtung zweier Solarparks mit einem Investitionsvolumen von über

70,5 Mio. Dollar in Auftrag gegeben. Die Anlagen werden im lithiumreichen Salar de Uyuni sowie in Yunchará errichtet und erzielen eine Leistungsfähigkeit von 65 Megawatt. Die Anlage im Salar de Uyuni wurde Ende des Jahres 2018 fertiggestellt. Die zweite Anlage ging 2019 ans Netz. Die bolivianische Regierung beabsichtigt, die erzeugte Energie für die Lithiumgewinnung zu verwenden und diese auch in die benachbarten Länder zu exportieren.

### **Lithiumgewinnung**

Der Salar de Uyuni beherbergt die weltweit größten Lithiumreserven. Anfang 2019 gab der Ex-Präsident den Startschuss für die mit einem deutschen Unternehmen geplante Großinvestition (250 Mio. USD). Durch das deutsch-bolivische Joint Venture sollen bis zum Jahr 2022 40.000 Tonnen Lithium gewonnen werden. Bisher steht jedoch nur eine Pilotanlage. Ob das Projekt wie geplant fortgesetzt wird, ist im Moment unklar.

Mit der Errichtung der Anlage erhofft sich Bolivien große finanzielle Gewinne. Dank der verstärkten Nachfrage nach Lithium-Ionen-Batterien für Elektroautos ist der Preis für Lithium-Karbonat in den letzten Jahren deutlich angestiegen.

### **Bau von Wasserkraftwerken**

Eine Investitionssumme von 1 Mrd. USD war für die Errichtung des seit den 70er Jahren geplanten 400-MW-Wasserkraftwerks Rositas in Santa Cruz bereitgestellt. Aufgrund des großen Widerstands der Bevölkerung wurde dieses Projekt Anfang des Jahres 2019 auf Eis gelegt. Die durch chinesische Banken bereitgestellte Finanzierung soll für andere Energieprojekte verwendet werden.

Zudem ist in der Provinz Cochabamba seit Ende 2018 ein Wasserkraftwerk mit 120 MW in Vollbetrieb; vier weitere sind im Bau (San José) bzw. Planung (Ivirizu, Banda Azul, Icona). Aktuell produziert Bolivien 2.000 MW an Energie, wobei der Inlandsenergiebedarf bei lediglich 1.300 MW liegt. Prognosen zufolge soll der Energiebedarf bis 2025 auf rund 3.000 MW steigen.

### **Alternative Zugänge zum Meer: Neuer Exporthafen für Bolivien und ein ambitioniertes Eisenbahnprojekt**

Nachdem der Internationale Gerichtshof in Den Haag Ende 2018 entschieden hatte, dass Chile nicht verpflichtet ist, Bolivien Zugang zum Pazifischen Ozean zu gewährleisten, suchte Präsident Morales alternative Wege, um den Hafen in Puerto Busch zu erweitern. Puerto Busch ist ein Zugang zum Paraguay-Paraná-Kanal, welcher über Buenos Aires in den Atlantischen Ozean führt. Während die Regierung eine Durchführbarkeitsstudie finanziert, plant der private Sektor, insbesondere aus der Region Santa Cruz, rund 400 Mio. USD in die Hafeninfrastruktur zu investieren. Der Hafen könnte nach dem Ausbau die Hälfte der Lieferungen durch Chile ersetzen. Morales erhoffte sich durch die Erweiterung neuer Routen das Ende der Abhängigkeit von Chile.

Bis im Jahr 2025 wollte Präsident Evo Morales das ehrgeizigste seiner Projekte fertiggestellt haben. An der Konzeption der transkontinentalen Eisenbahn, die vom Atlantik bis zum Pazifik reichen und die im bolivianischen Teil 7 Mrd. USD kosten soll, sind insbesondere Deutsche und Schweizer Eisenbahnunternehmen beteiligt. Die Fortsetzung des Projektes hängt stark vom Ausgang der Neuwahlen ab.

### **Ausbau der Stadtseilbahn**

Der Vorarlberger Seilbahnhersteller Doppelmayr erhielt 2012 den Zuschlag für das größte urbane Seilbahnnetz der Welt in La Paz. Mit Eröffnung der violetten Linie im Oktober 2018 sind nunmehr insgesamt acht Linien in Betrieb. Zwei weitere Linien sollen noch folgen. Dieses Megaprojekt ist eines der größten in der Unternehmensgeschichte von Doppelmayr und transportierte bisher mehr als 100 Millionen Passagiere.



**Gesundheitssystem** Das 200-Betten-Krankenhausprojekt der Firma Vamed, Villa Turani, Provinz Cochabamba, ist Teil der großen Gesundheitsreform von Präsident Morales, welche seit Anfang 2019 eine kostenlose und allgemeine Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung Boliviens beinhaltet. Insgesamt sollen über fünf Millionen bisher nicht versicherte Personen von dem neuen Programm profitieren. Dafür wird der bolivianische Staat rund 200 Mio. USD pro Jahr investieren.

### • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

**Österreichs Exporte nach Bolivien** Der bolivianische Markt ist ein Markt, der vom Projektgeschäft sehr abhängig ist. Da der Großteil des Doppelmayr Seilbahnprojektes im Vorjahr abgeschlossen wurde, gingen die Exporte von österreichischen Waren von 41,8 Mio. EUR auf 16,9 Mio. EUR um -59,6 % zurück. Hauptverantwortlich für den Rückgang ist die Warengruppe Maschinenbauerzeugnisse (haupts. Seilbahnanlagen), welche um 84,5% auf 5 Mio. EUR zurückgegangen ist. Zuwächse gab es bei den Fertigwaren (83,1% auf 5 Mio. EUR), bei bearbeiteten Waren (+17,4 % auf 3,5 Mio. EUR) und bei den chemischen Erzeugnissen (+2,5 % auf 2,4 Mio. EUR). Besonders gut entwickelten sich, insbesondere auf ein Krankenhausprojekt zurückzuführen, die Warengruppen Medizintechnik, Krankenhausausrüstung und Mess- und Prüfinstrumente (+198,3 % auf 4 Mio. EUR).

**Österreichische Importe aus Bolivien** Auch die Importe aus Bolivien nach Österreich waren rückgängig. Diese gingen im Jahr 2019 um 16,4 % auf 12,4 Mio. EUR zurück. 2019 waren Nahrungsmittelprodukte die wichtigste Warengruppe (+ 63,8% auf 4,29 Mio. EUR – hauptsächlich Quinoa und Paranüsse). Stark gingen die Importe von metallurgischen Erzen (-40,9 % auf 4 Mio. EUR) und Zinn (-24,3 % auf 2,6 Mio. EUR) aus Bolivien zurück.

**Marktchancen für österreichische Firmen** Marktchancen für österreichische Produkte und Dienstleistungen bestehen vor allem im Projektgeschäft. Durch das verbesserte Ranking in der OECD-Länderkategorie sind für Bolivien seitens der OeKB auch Soft Loans erhältlich. Geschäftsmöglichkeiten bieten sich dabei insbesondere im Infrastrukturbereich (Straße und Schiene), bei Lieferungen an die Energiewirtschaft, im Gesundheitssektor, in eingeschränktem Maße auch im Industriebau und in der nach wie vor sehr traditionell betriebenen Landwirtschaft.

Lieferungen sollten aber grundsätzlich nur gegen Vorkasse bzw. Eröffnung eines von einer ausländischen Bank bestätigten und unwiderruflichen Akkreditivs erfolgen.

**Weiterführende Informationen** Das für Bolivien zuständige Außenwirtschaftszentrum Santiago steht für Fragen und weiterführende Auskünfte jederzeit zur Verfügung. Nähere Details zu Bolivien (News, Veranstaltungen, Geschäftschancen) finden Sie auch auf unserer Website [wko.at/aussenwirtschaft/bo](http://wko.at/aussenwirtschaft/bo).

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER SANTIAGO

Isidora Goyenechea 2934, oficina 601

Las Condes, Santiago, Chile

T +56 2 22 33 05 57

F +56 2 2233 6971

E [santiago@wko.at](mailto:santiago@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/cl](http://wko.at/aussenwirtschaft/cl)

